

Wohnungslos in Solingen: Es fehlt an erschwinglichem Wohnraum

Mit einer Miniwohnung, aufgebaut in der Ohligser Fußgängerzone, machte der Caritasverband im Jahr 2018 auf die Wohnsituation in Solingen aufmerksam. Fast 50 Prozent der befragten Passanten gaben damals an, annähernd die Hälfte ihres verfügbaren Einkommens für Miete und Nebenkosten ausgeben zu müssen. Der bundesweite „Tag der Wohnungslosen“ am 12. September war Anlass für Caritasdirektor Dr. Christoph Humburg daran zu erinnern: „Unsere Stadt braucht mehr lebenswerten und zugleich bezahlbaren Wohnraum. Immer mehr Menschen kommen in unsere Beratungsstellen, weil sie verzweifelt nach bezahlbarem und passendem Wohnraum suchen. Die Anzahl der Obdachlosen in Solingen wächst. In den Unterkünften für Flüchtlinge sind oft Familien mit mehreren Kindern, die ebenfalls keinen angemessenen Wohnraum finden.“

In Solingen hat der Caritasverband ein umfassendes Hilfsangebot für betroffene Menschen aufgebaut: die Beratungsstelle mit Cafétreff in der Goerdelerstraße 74, die Notschlafstelle für Männer und Frauen und die Wohnmöglichkeiten für Männer im Haus Bethlehem in der Bahnstraße und das Ambulant betreute Wohnen für Menschen, die aufgrund einer Suchterkrankung oder einer psychischen Erkrankung davon bedroht sind, ihre Wohnungen zu verlieren. Die Caritas kombiniert das mit Beratungsangeboten ihrer Suchthilfe und mit pflegerischer Unterstützung alkoholkranker Bewohner der Bahnstraße.

„Wohnungslosigkeit hat viele Ursachen und trifft Menschen aus allen sozialen Schichten“, hat Norbert Lesweg in den 27 Jahren erlebt, in denen er in der Wohnungslosensarbeit tätig ist. Als Leiter von Haus Bethlehem ist es ihm ein Anliegen, die hier vorübergehend lebenden Männer in ihrer Selbstständigkeit und in ihrer Eigenverantwortung zu stärken. „Wir setzen unseren Bewohnern kein fertiges Leben vor. Wir machen Betreuungs- und Freizeitangebote, legen aber Wert auf ihr aktives Mitwirken.“

Auch wenn das Sich-selbst-Organisieren manchmal schwerfällt, die Bewoh-

ner der Caritas-Appartements versorgen sich selbst. Auch wer auf dem vom ehemaligen Solinger Stadtdechanten Heinz-Manfred Jansen gespendeten Grill etwas bratscheln möchte, muss sich selber um das Grillgut kümmern. „Wir helfen beim Aufbau einer Tagesstruktur und motivieren, Wünsche in die Tat umzusetzen. Doch die persönliche Entscheidung, was man – natürlich im Rahmen unserer Hausordnung - tun oder lassen möchte, nehmen wir niemandem ab.“ Ausflüge zum Beispiel zum Brückenpark, eine Radtour oder eine Skatrunde - alles ist freiwillig. Dass Bewohner seit einiger Zeit zuverlässig für einander eine wöchentliche Ausgabe gespendeter Lebensmittel organisieren, kann als ein positives Ergebnis der im Konzept von Haus Bethlehem festgeschriebenen „Hilfe zur Selbsthilfe“ gelten.



In Eigenregie organisierte Lebensmittelausgabe für die Bewohner von Haus Bethlehem.

Die Wohnung verloren, weil man suchtkrank ist? Oder suchtkrank geworden, weil man seine Bleibe verloren hat? Alles ist möglich. Das Ambulant betreute Wohnen versucht Unterstützung zu geben, bevor die Türe hinter ihren Bewohnern ins Schloss fällt. Die Sozialarbeiter und Sozialpädagogen im „BeWo“ helfen ihren Klienten neue Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Sie unterstützen bei der Regelung von Wohnungs- und Behördenangelegenheiten, helfen beim Erhalt der Arbeitsstelle oder bei der Suche nach neuer Beschäftigung, finden ge-

Liebe Leserinnen und Leser,

eine umfangreiche Kommunikation innerverbandlich und gleichermaßen in die Öffentlichkeit ist uns ein besonderes Anliegen. Tatsächlich erhalten Sie hiermit heute Nummer 130 unseres Caritas-Newsletters. Wie mit den 129 vorangegangenen Ausgaben bieten wir Ihnen auch diesmal einen aufschlussreichen Einblick in die umfangreiche Arbeit unseres Caritasverbandes in Wuppertal und Solingen.

In unserem Leitbild heißt es: „Wir haben den Anspruch, dass unser Caritasverband und unsere Mitarbeiter sich kontinuierlich weiterentwickeln. Dabei orientieren wir uns an den sich erändernden Bedarfslagen in Wuppertal und Solingen, an gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie neuen fachlichen Erkenntnissen und Qualitätsansprüchen.“ Das Thema Wohnungslosigkeit, das wir diesmal in den Fokus nehmen, verdeutlicht diesen Anspruch.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre vielfältige Unterstützung!

*Mit herzlichen Grüßen
der Vorstand
Dr. Christoph Humburg
Dr. Wolfgang Kues*

meinsam mit den Betroffenen passende medizinische, therapeutische und rehabilitative Angebote, zeigen Wege aus der Einsamkeit auf und bieten vermittelnde Gespräche bei Schwierigkeiten und Konflikten mit Partnern, Angehörigen und Freunden an.

„Wer einmal sein gewohntes Zuhause verloren hat, findet schwer zurück. Deshalb müssen wir alles daran setzen, Menschen zu helfen ihr Zuhause zu behalten oder ein neues Zuhause zu finden. Bereits im April 2019 wurde das Handlungskonzept Wohnen verabschiedet. Dieses muss schnellst möglich weiter umgesetzt werden, in dem zum Beispiel wenigstens die Zielmarke von 30 Prozent sozialen Wohnungsbaus in Solingen erreicht wird“, betonte Caritasdirektor Dr. Humburg zum Tag der Woh-

WoSu: Neues Projekt berät im Kontext von Wohnungslosigkeit und Sucht

Der missbräuchliche und abhängige Suchtmittelkonsum gehört zu den drängenden sozialen und gesundheitlichen gesamtgesellschaftlichen Problemen in Deutschland. Im Land konsumieren rund 9,5 Millionen Menschen Alkohol in gesundheitlich riskanter Form. Etwa 1,3 Millionen Menschen in Deutschland gelten als alkoholabhängig. Die Zahl der Menschen, die illegale Drogen konsumieren beträgt deutschlandweit circa 250.000.

Gemeinsam mit dem Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe hat der Caritasverband jetzt das Projekt **WoSu Wohnungs(los) und Suchthilfe** ins Leben gerufen. Das Projekt kooperiert mit der Soziale Teilhabe GmbH der Diakonie Wuppertal und wird unterstützt von der Stadt Wuppertal.

Eine Förderung von Projekten im Kontext Wohnungslosigkeit und Suchterkrankung hatte das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW den 20 am meisten betroffenen Städten in NRW in Aussicht gestellt. Wuppertal gehörte - leider - dazu. Denn die Anzahl der wohnungs- und obdachlosen Menschen stieg auch in Wuppertal in den letzten Jahren deutlich an. So haben sich von 2010 bis 2019 zum Beispiel die Übernachtungszahlen in der Notübernachtung vervielfacht: von 3.388 in 2010 auf 11.925 in 2019.

WoSu wurde konzipiert, um schnelle und unkomplizierte Suchtberatung von Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen sind, zu ermög-

lichen. Für den Caritasverband ist Marie Klaiß Mitarbeiterin bei WoSu, der Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe stellte Jacqueline Maikranz für das Projekt zur Verfügung.

Die beiden Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen bieten Klärung von Fragen zum Thema Konsum unter Berücksichtigung der aktuellen Lebenssituation, Stärkung der Motivation zu lösungsorientierten Veränderungen, Vorbereitung und Vermittlung in weiterführende Hilfen wie Entgiftung, Therapie, Selbsthilfegruppen und andere Beratungsstellen und unterstützende Begleitung zum Beispiel zu Behörden.

Dabei werden Betroffene in ihren jeweiligen Lebenswelten beraten. Die aufsuchende Suchtberatung steuert die Notzuschlafstellen an, macht Hausbesuche und ist mit Streetwork unter anderem an den bekannten Szenetreffs aktiv.

Offene Sprechstunden ohne Anmeldung und Kontaktaufnahme werden zudem in der Zentralen Beratungsstelle (ZBS) der Sozialen Teilhabe der Diakonie Wuppertal in der Ludwigstraße 26 in der Elberfelder Nordstadt angeboten und zwar dienstags und mittwochs von 10.30 bis 12.30 Uhr. Sprechstunden nach Vereinbarung finden in der ZBS montags von 10.30 bis 12.30 Uhr und zu vereinbarenden anderen Terminen statt.

Dabei können die WoSu-Mitarbeiterinnen mit den Fachleuten der Sozialen Teilhabe im Sinne der Ratsuchenden zusammenarbeiten.

Infos und Kontaktdaten auf www.wosu-wuppertal.de



Jacqueline Maikranz vom Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe (l.) und Marie Klaiß vom Caritasverband sind das WoSu-Team. Sie suchen von Wohnungslosigkeit betroffene und bedrohte Menschen in ihren jeweiligen Lebenswelten auf und bieten Beratung und Unterstützung an.

Neue Leitung. Der Vorstand des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen hat Michael Majewski (58) gebeten, die vakante Leitung der ambulanten Hospizdienste zu übernehmen. Bis zur Klärung seiner Nachfolge als Einrichtungsleiter des Caritas-Altenzentrums Augustinusstift hat eine im Altenpflegebereich erfahrene Interimsmanagerin die Leitung übernommen.

Corona-frei. Der Corona-Verdacht während eines Krankenhausaufenthaltes einer Bewohnerin des Caritas-Altenzentrums Paul-Hanisch-Haus hat sich nicht bestätigt. Auch die sofort durchgeführten Reihentestungen von Bewohnerschaft und Mitarbeitenden fielen alle negativ aus. Damit konnten die erlassenen strengen Besuchseinschränkungen wieder aufgehoben werden. Das Paul-Hanisch-Haus informierte die Angehörigen umgehend per E-Mail. Damit sind weiterhin die drei Altenzentren frei von Covid-19-Infektionen. Auch ein Corona-Verdacht in der Caritas-Kindertagesstätte St. Elisabeth auf dem Nützenberg erhärtete sich nicht.

Wieder Konzerte. Sie gehören zum Internationalen Begegnungszentrum und haben so gefehlt: Konzerte mit verschiedenen internationalen Musikern. Mit entsprechenden Corona-Hygienemaßnahmen und vor allem deutlich reduzierter Teilnehmerzahl finden nun wieder solche Veranstaltungen in der Hünefeldstraße 54a in Unterbarmen statt. Für die Interkulturelle Woche Anfang Oktober werden über wuppertal-live.de Reservierungen entgegengenommen. Das Programm der Veranstaltungsreihe auf www.caritas-wsg.de (Integration/Veranstaltungen)

Bunt statt braun. Das Solinger Aktionsbündnis „Solingen ist bunt statt braun“ hat auf seiner Homepage (www.solingenistbunt.de) eine Videobotschaft von Caritasdirektor Dr. Christoph Humburg veröffentlicht. Humburg äußert sich darin zur Flüchtlingssituation auf der griechischen Insel Lesbos und fordert eine kurzfristige Aufnahme von Flüchtlingen aus dem dort abgebrannten Lager Moria.

Impressum

Herausgeber:
Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.
Lauerntiusstraße 7, 42103 Wuppertal
Redaktion: Susanne Bossy
Tel. 0202 3890318, Fax 389033018
susanne.bossy@caritas-wsg.de